

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2007)

Heft: 1

Artikel: Langsamverkehrskonzept Zürich West

Autor: Fischer, Lukas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Langsamverkehrskonzept Zürich West

E
U
R
O
P
A

23

Foto: H. Leuzinger

Ausgangslage

Zürich West wandelt sich von einem ehemaligen Industriequartier in ein Gewerbe- und Wohnzentrum. Durch geplante oder bereits umgesetzte Bauprojekte verändert sich die Nutzungsstruktur grundlegend. Auf den brachliegenden Industriearealen haben sich zudem Tanzlokale und andere Zwischennutzer angesiedelt, die Zürich West auch nachts am Leben halten. Ein Wandel in der Nutzungsstruktur bringt immer auch einen Wechsel der Nutzergruppen mit sich, welche über verschiedene Anforderungen und Bedürfnisse verfügen. War während der industriellen Epoche nur eine Tagesbevölkerung im Quartier vertreten, wird dieses heute durch eine Quartierbevölkerung und Nachtnutzer ergänzt.

Dieser Wandel von einem homogenen zu einem heterogenen Quartier stellt neue Anforderungen an das Strassen- und Wegenetz und auch an die öffentlichen Freiflächen. Um den Bedürfnissen und Anforderungen der neuen Nutzer gerecht zu werden, wird ein Langsamverkehrskonzept erarbeitet, das auf die verschiedenen Nutzer ausgerichtet ist. Da es sich bei Zürich West um ein dynamisches Quartier handelt, ist zudem eine zukunftsorientierte Planung nötig.

Gründe zur Langsamverkehrs-Planung

Nach der Öffnung der einst «verbotenen Städte» – grossflächige Fabrikareale – und deren Umnutzung haben nicht Strassenbaulinien die Bebau-

ungen, sondern die Bauten das Strassennetz bestimmt. Eine klar verständliche Netzstruktur wie in den Quartieren des frühen 20. Jahrhunderts entstand dabei nicht. Grossflächige Neubauten blocken in Zürich West oft direkte Wegbeziehungen ab und stellen sich den Besuchern mit ihren grossen Volumen «feindselig» in den Weg. Einzelne Gebäude weisen zwar öffentliche Durchgänge auf, die in den oft zu niedrig geratenen Erdgeschossen jedoch schwer erkennbar sind. Diese Baumassen weisen zudem keine klar erkennbaren Vorder- und Rückseiten auf, welche die Strassenräume charakterisieren würden, und lassen keine eindeutigen Nutzungen ablesen. Halböffentlich wirkende Räume und löchrige, weitmaschige Wegenetze sind die Folge.

Weiter weisen die schon zur Zeit der industriellen Nutzung bestehenden Strassenzüge nach wie vor einen industriellen Raumcharakter auf, obwohl sich die angrenzenden Nutzungen meist gewandelt haben. Diese Entwicklungen erschweren die Orientierung und die Wegwahl im Raum. Daraus resultieren auch Konflikte zwischen den Nutzergruppen. Für die ansässige Quartier- und Tagesbevölkerung bestehen oft Gehwegbeziehungen, die länger als nötig sind. Dazu trägt auch die Lage Zürich Wests bei. Eingeklemmt zwischen einem Gleiskörper und der Limmat bestehen wenige Übergänge in die angrenzenden Quartiere.

Die öffentlichen Freiflächen werden meist nur in der Mittagszeit durch die Tagesbevölkerung zu Lunchzwecken und zur Erholung genutzt. Diese

Im boomenden Quartier Zürich-West überrollten die Neubauten das Netz des Langsamverkehrs.

► Lukas Fischer
Diplomarbeit

Laudatio der Metron AG zur Diplomarbeit von Lukas Fischer Langsamverkehrskonzept Zürich West

Zürich West ist ein sehr dynamisches Stadtquartier. Das ehemalige Industriequartier ist im Umbruch, neue Nutzungen bedingen veränderte Strukturen.

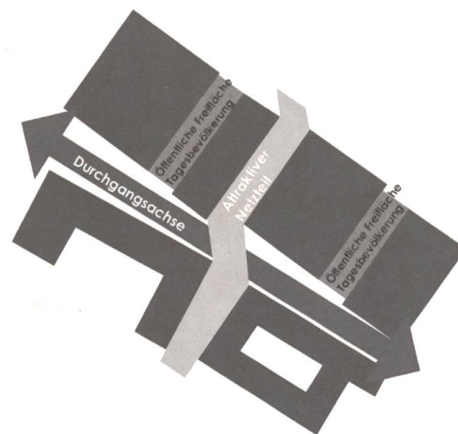
Lukas Fischer hat mit seiner Diplomarbeit anschaulich und sehr detailliert den Raum analysiert. Es werden Konflikte zwischen verschiedenen Nutzergruppen aufgezeigt und historisch bedingte, strukturelle Mängel dargestellt.

Feinfühlig und tiefgreifend sind Nutzerprofile erarbeitet und dargestellt. Verschiedene Anforderungen und Massnahmen werden für Tag- und Nachtnutzer abgeleitet. Ebenso sind Vorschläge aufgezeigt, Konflikte der Wegstruktur mit einem feinmaschigeren Netz zu lösen. Mutig schlägt Lukas Fischer schliesslich auch Massnahmen an den grossen, bereits stark beplanten Hauptkorridoren vor, um die Qualität für den Fuss- und Veloverkehr zu verbessern.

Diese sehr komplexe Arbeit ist innovativ, da die Planung ein eher stiefmütterlich behandeltes Thema, den Langsamverkehr, aufgreift. Gerade in dichten Umnutzungsgebieten wie Zürich West dürfte die Fuss- und Veloverkehrsplanung eine entscheidende Grösse sein zur Lösung der anstehenden Verkehrsprobleme.

Die Metron gratuliert Lukas Fischer nicht nur zur Wahl dieses zukunfts-trächtigen Themas, sondern auch zur feinfühligsten und gesamtheitlichen Herleitung und seinen überzeugenden Umsetzungsstrategien.

Metron AG, Brugg



le und Ziel durch attraktive engmaschige Netzelemente entscheidend. Nach wie vor geschlossene Areale sollen für den Langsamverkehr geöffnet, grossflächige Baumassen durchgängig gemacht und die Wegebeziehungen in der Planung stärker integriert werden. Da gerade für die Quartierbevölkerung die Strasse auch Lebensraum ist, sind nicht nur Transiträume notwendig. Die Räume müssen in ihrer Gestaltung klaren Bezug zu den Nutzungen der angrenzenden Gebäude nehmen. Nicht das Netz generiert Langsamverkehr, sondern die Nutzer der umliegenden Bauten. Dadurch entstehen Flaniermeilen, Transitachsen, Spielstrassen, private Zwischenräume oder Einkaufsbereiche, die nach verschiedenen Gestaltungsmustern verlangen. Weisen Räume einen eigenen Charakter auf, lassend sie den zu Fuss Gehenden ihre Funktion leichter erkennen und erleichtern dadurch die Orientierung. Dabei soll auch das auf frühere Bedürfnisse dimensionierte Strassennetz umgestaltet und der motorisierte Individualverkehr auf ausgewählte Achsen konzentriert werden. Die für das Langsamverkehrsnetz bestehende Trennwirkung kann

machen den grössten Teil unter den Nutzergruppen aus. Schon heute sind die Flächen in dieser Zeit übernutzt, was sich durch eine Zunahme der Tagesbevölkerung noch verstärken wird.

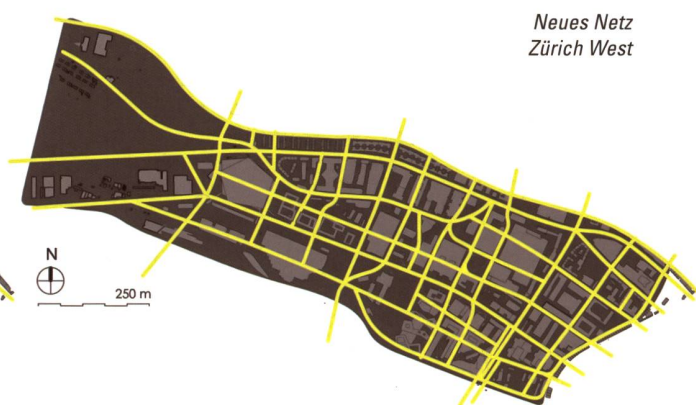
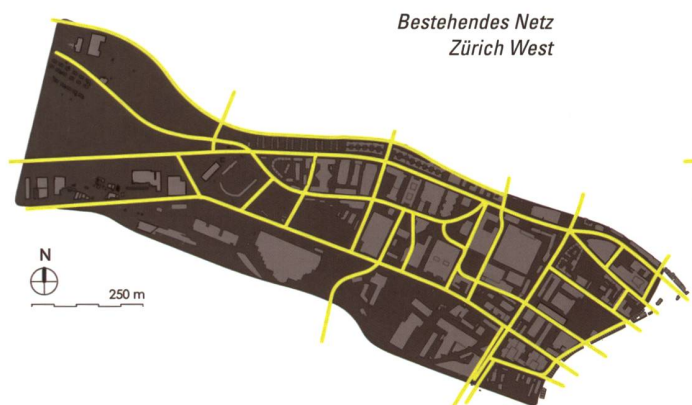
Konzept

Für die ortskundige Quartier- und die Tagesbevölkerung ist eine schnelle Vernetzung von Quel-

Neue Wohnbauten in Zürich-West schufen neue Bedürfnisse für den Langsamverkehr. Lukas Fischer schlägt ein solches Konzept vor.



Foto: H. Leuzinger



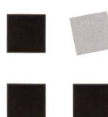
dadurch gemindert werden. Werden dazu noch zusätzliche Übergänge in die angrenzenden Quartiere geschaffen, erhöht sich die Attraktivität für den Langsamverkehr enorm. Dies ist für Zürich West entscheidend, da ein niedriger Anteil des motorisierten Individualverkehrs am Modal Split angestrebt wird.

Um Konflikte zu vermeiden, ist bei der Netzplanung ein Gleichgewicht zwischen Netz (Verkehr) und Bebauung (Siedlung) zu finden. Sensible Wohnbereiche eignen sich nicht als Transiträume, was ebenfalls bei der Ausscheidung von öffentlichen Freiflächen zu beachten ist. Diese sollten sich auf Grund der grossen Nachfrage in unmittelbarer Nähe von Mittagsnutzungen oder entlang der Limmat befinden. Dazu ist ein reichhaltiges Angebot an Sitzflächen und Schatten spendenden Elementen nötig.

Die Netzansprüche der zum Teil nicht ortskundigen Nachnutzer unterscheiden sich von jenen der anderen Nutzerguppen. Nicht ein schnelles dichtes Wegnetz ist gefragt, sondern ein leicht verständliches und auf direkte Beziehungen beschränktes. Dies erleichtert die Orientierung, erhöht infolge der stärkeren Nutzung die Sicherheit und kann durch eine gezielte Steuerung der Nutzer Konflikte mit der Quartierbevölkerung verhindern.

Über Massnahmen wie Lichtbänder im Asphalt, ein Plan Lumière für die Nachtnutzungen oder Orientierungstafeln an ÖV-Haltestellen und Parkhäusern kann das Nachtnetz verdeutlicht werden. Öffentliche Freiflächen werden nachts vom Langsamverkehr grösstenteils zu Transitzwecken genutzt. Verweilen Menschen zu dieser Zeit, tun sie dies in den Vorbereichen der Nachtnutzungen. Soll sich Zürich West weiter zu einem lebendigen Wohnquartier und Arbeitsort entwickeln, sind spannende Räume und ein attraktives Wegnetz unerlässlich. In der Ferne liegende Projekte, wie eine durch Zürich West führende Stadtautobahn, sind mit der heutigen Entwicklung nicht vereinbar. ■

Inserat



**HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL**

In den Studienrichtungen Bauingenieurwesen, Landschaftsarchitektur, Raumplanung, Elektrotechnik, Informatik und Maschinentechnik bildet die HSR Hochschule für Technik Rapperswil über 1000 Studierende aus. Mit Weiterbildungsangeboten vermittelt sie aktuelles Wissen an Teilnehmende aus der Berufspraxis. Mit der Wirtschaft und öffentlichen Institutionen pflegen die 17 HSR-Institute eine intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Für den Studiengang Raumplanung suchen wir per 1. September 2007

Dozentin/Dozenten für kommunale Raumplanung

mit einem Pensum von 6 – 8 Lektionen pro Woche
(ca. 25 – 35%)

Ihre Aufgaben in der Lehrtätigkeit umfassen:

- Unterricht im 2. bis 5. Semester (Vorlesungen und Übungen)
- Betreuung von Projektarbeiten
- Abnahme von Modulschlussprüfungen

Ein zusätzliches Engagement in den Bereichen angewandte Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen ist denkbar.

Von den Bewerberinnen und Bewerbern erwarten wir:

- Ein abgeschlossenes Hochschulstudium in Raumplanung oder analogem Bereich
- eine erfolgreiche mehrjährige praktische Berufstätigkeit
- umfassende Kenntnisse der Richt- und Nutzungsplanung, inkl. Sondernutzungsplanung
- Teamfähigkeit und ausgewiesene didaktische Fähigkeiten
- Erfahrungen auf dem Gebiet der angewandten Forschung

Nähere Auskunft zu dieser Stelle erteilt Ihnen gerne Prof. Thomas R. Matta, Studiengangleiter Raumplanung, Tel. 055 222 49 78, tmatta@hsr.ch

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis spätestens 15. Februar 2007 an das Rektorat der HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Oberseestrasse 10, Postfach 1475, CH-8640 Rapperswil.

HSR Hochschule für Technik Rapperswil, an schönster Lage am Zürichsee und in unmittelbarer Nachbarschaft von Altstadt und Bahnhof.

www.hsr.ch


Mitglied der Fachhochschule Ostschweiz FHO

terminkalender/calendrier

Auszug aus VLP-ASPAN Kalender und anderen Quellen. Meldungen über Anlässe bitte direkt an das VLP-ASPAN-Sekretariat (siehe auch: www.planning.ch).
 Extrait du calendrier de VLP-ASPAN et diverses sources. Pour information sur les conférences s'adresser au secrétariat de VLP-ASPAN, Tel./tél. 031-380 76 76.

Datum von Date	Datum bis Date	Veranstaltungsthema Thème	Veranstalter Organisation
TERMINE FEBRUAR 2007			
Genaue Daten aus Homepage entnehmen		Melden Sie sich jetzt für den Schweizer Solarpreis 2007 an!	Solar Agentur Schweiz, Postfach 358, 3000 Bern 14. www.solaragentur.ch
noch bis	25.03.2007	Gletscher im Treibhaus – Ernste Signale aus der alpinen Eiswelt	Alpines Museum Bern www.alpinesmuseum.ch
23.02.2007		Fachtagung «Die Alpen ohne Gletscher»	Medienzentrum Schulwarte, Helvetiaplatz 2, Bern www.alpinesmuseum.ch
TERMINE MÄRZ 2007			
08.03.2007		Im Rahmen der « Werkstattgespräche – Chance Raumplanung » können interessierte Planerinnen und Planer am Nachmittag teilnehmen.	Geschäftsstelle FSU, Postfach, 9001 St. Gallen, E-Mail: info@f-s-u.ch , Fax: 071 222 26 09
09.03.2007		Landschaft – quo vadis? Entwicklungsperspektiven zwischen Schönheitsideal und Wirtschaftsfaktor	Kongresszentrum der Messe Basel www.natur.ch/kongress
TERMINE APRIL 2007			
15.04.2007		Auch im Jahr 2007 schreibt der Informationskreis für Raumplanung (IfR) e.V. den « IfR-Internet-Preis » für Kommunen, Kreise und Regionen im deutschsprachigen Raum aus.	Informationskreis für Raumplanung e.V. Hansastraße 26 – 28, DE-44137 Dortmund Tel.: (0049 231) 75 95 70, Fax: (0049 231) 75 95 97 E-Mail: info@ifr-ev.de
18.04.2007	21.04.2007	Forum Alpinum 2007 Region: Schweiz	Ort: Engelberg, Schweiz www.forumalpinum.org/2007/
25.04.2007		Journée Decrescendo 2007	Schweizerische Liga gegen den Lärm (SLL) Plus d'informations: www.laerm.ch
TERMINE MAI 2007			
11.05.2007		FSU Mitgliederversammlung In Delsberg	Geschäftsstelle FSU, Postfach, 9001 St. Gallen, E-Mail: info@f-s-u.ch , Fax: 071 222 26 09

Inserat

Wir	bearbeiten für verschiedene Gemeinden des Furt- und Wehntales das Baupolizeiwesen im Rahmen unseres Mandates als Gemeindeingenieur sowie Siedlungs- und Sondernutzungsplanungen
Sie	<p>Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung</p> <p>Raumplaner(in) FH, NDS ETH</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ verfügen über eine höhere Ausbildung (FH, NDS ETH) und halten Ihre Fachkompetenz auf dem neuesten Stand ✓ verfügen idealerweise über ein Nachdiplomstudium Unternehmensführung oder Wirtschaftsingenieur ✓ haben Praxis und Erfahrung in: Gemeindeingenieurwesen, Siedlungsplanung (Richt- und Nutzungsplanung), Sondernutzungsplanung (QP, GP), Baupolizei und Baurecht sowie Strassenraumgestaltung ✓ werden als Projektleiter(in) selbständig die planerischen Aufgaben bearbeiten ✓ schätzen den Kontakt und die Verhandlungen mit Bauherrschaften, kommunalen und kantonalen Behörden sowie Architekten und Bauherren ✓ haben hohe Fachkompetenz und Führungserfahrung ✓ sind akquisitionsgewandt und haben grosses Verhandlungsgeschick und gute Sozialkompetenz ✓ können sich schriftlich stilsicher und klar ausdrücken ✓ haben gute EDV-Anwenderkenntnisse in MS-Office ✓ Idealalter 38 – 48 Jahre
Unser Angebot an Sie	<ul style="list-style-type: none"> ✓ vielseitige und interessante Tätigkeiten ✓ fortschrittliche Anstellungsbedingungen ✓ selbständiges Arbeiten ✓ Übernehmen von Verantwortung für Bau+Recht sowie Raum+Umwelt ✓ bei Eignung Einsitznahme in Geschäftsleitung und mögliche Beteiligung ✓ kollegiale Zusammenarbeit in einem aufgeschlossenen Team mit erfahrenen Mitarbeitern <p>Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann freuen wir uns über Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Handschriftprobe. Ernst Eggenschwiler erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.</p>
	 <p>EFP Ingenieure Planer Geometer SIA Eggenschwiler, Frick + Partner AG Watterstrasse 41, 8105 Regensdorf, www.efp.ch Tel. 044 843 41 41, Fax 044 843 41 40, info@efp.ch</p>